

Kratzer auf neugekauften Platten

Ich habe in Ihrer Zeitschrift schon öfter gelesen, besonders in Leserbriefen, daß die Qualität der Schallplatten — vorsichtig ausgedrückt — ungleichmäßig ist, und zwar besonders bei Aufnahmen klassischer Musik. Ich kann diese Feststellungen nur voll unterstreichen.

Seit längerer Zeit beziehe ich meine Platten von einem Versandhändler nach Auswahl aus dem Bielefelder Katalog, Prospekten und besonders nach den Rezensionen in Ihrer Zeitschrift. Durch Erfahrung gewitzigt, machte ich immer zur Bedingung, daß mir die Platten in unverletzter Fabrikverpackung zu liefern seien. Diese Forderung wurde für unerfüllbar erklärt, da die Industrie die meisten Platten schon nicht verschlossen liefere. Dies läßt meines Erachtens den Schluß zu, daß viele Platten bereits durch verschiedene Hände gegangen sind, bevor sie zum Händler und dann zum endgültigen Käufer finden. Das würde auch erklären, warum der technische Zustand gerade der klassischen Aufnahmen so oft mangelhaft ist. Leichte Musik wird gekauft und ziemlich kritiklos konsumiert; der Liebhaber klassischer Musik ist kritischer, kontrolliert, wägt ab, gibt zurück, was ihm nicht gefällt, und den Letzten beißen die Hunde.

Deshalb meine Frage an fono forum: Welche Möglichkeiten gibt es, garantiert fabrikneue und ungespielte Platten zu bekommen?

Dietrich Mosel, Leutesheim Kr. Kehl

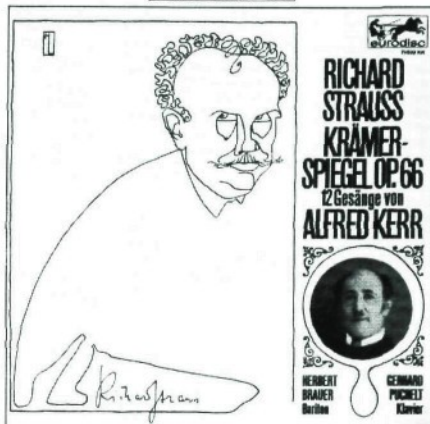
Sie hätten die Gewißheit, garantiert taufische Platten zu beziehen, wenn die Industrie die Platten einschweißen oder die Plattentaschen zukleben würde. Das wird hierzulande aber nur selten gemacht. Warum eigentlich? fono forum hat die Frage mehreren Firmen gestellt. Die Antwort war in allen Fällen: „Der Fachhandel ist in dieser Frage nicht einer Meinung. Ein Teil der Händler befürwortet das Einschweißen, andere sind dagegen. Wir müssen auch die Gegenstimmen berücksichtigen und liefern aus diesem Grund unsere Platten in vielen Fällen unverschlossen oder erlauben den Händlern, die Plattenhüllen zu öffnen.“

Muß das sein?

Die Schallplattenerzeuger haben es sich angewöhnt, Werke, deren Dauer eine Stunde überschreitet, auf zwei oder mehreren Platten festzuhalten und für jede Platte den vollen Betrag zu verlangen. Um dies dem Publikum einigermaßen schmackhaft zu machen, werden häufig am Ende der dritten oder vierten Platten-seite weitere kleine Werke gebracht, deren Wert häufig nicht auf dem gleichen Niveau steht wie das Hauptwerk. So raumsparend gehen die Plattenerzeuger vor, daß der konzentrierte Hörer des Hauptwerkes gar nicht schnell genug aus seinem Sessel aufspringen kann, um Plattenteller und Verstärker auszuschalten, bevor das nächste Werk beginnt. Aus dem gleichen ökonomischen Grund werden Musikstücke häufig mitten in einem Takt unterbrochen, weil es unmöglich ist, auch nur eine weitere Rille auf der einen Seite einzupressen.

Ich bin der Auffassung, daß ein großes symphonisches Werk, wie zum Beispiel eine Symphonie von Mahler oder Bruckner, ein chorisches Werk, etwa Rossinis Stabat Mater, oder eine Oper, wie zum Beispiel Benjamin Brittens Peter Grimes, seine Platten-seiten mit Nummern, Szenen oder Akten enden sollte und nicht mitten in einem Takt. In manchen Fällen wird es schwer zu vermeiden sein, so im Falle von Rheingold oder Salome. In den meisten Fällen jedoch würde die Zuziehung einer zweiten oder dritten Platte der barbarischen Unterbrechung des Werkes abhelfen. Das Material einer zweiten Platte und die Arbeit der Pressung können den Preis höchstens um ein paar Schillinge

Neuerscheinungen ZUM RICHARD-STRAUSS-JAHR



30-cm-Langspielplatte - 71 030 KK - S 71 031 KK STEREO 21,— DM

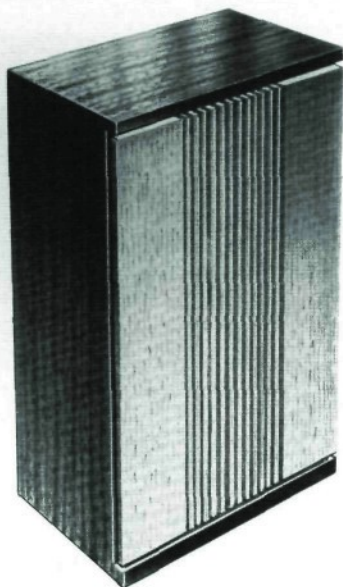


30-cm-Langspielplatte - 71 186 KR - S 71 187 KR STEREO 21,— DM



30-cm-Langspielplatte - 70974 KK - S 70975 KK STEREO 21,— DM

Im Vertrieb der Ariola-Eurodisc GmbH



KEF

KEF

KEF

KEF

KEF

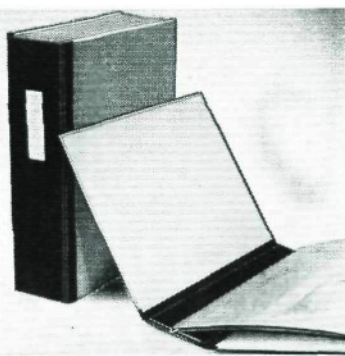
Das neue herrliche
Modell „Duette“ von

HI-FI-IMPORT A. DÜLL OHG.

Hannover Schmiedestraße 8 Telefon 15343

Eine Sammelmappe für Ihre Zeitschrift

fonoforum



Die Hefte lassen sich in die praktische Mappe leicht einklamern und nach Wunsch auch wieder entnehmen. Kein Heft geht mehr verloren. Ihre gesammelten Zeitschriften ergeben ein nützliches Nachschlagewerk.

Diese Sammelmappe mit elegantem schwarzem Plastikrücken in dauerhafter Ausführung senden wir Ihnen einschließlich Spezialklammern frei Haus zum Preis von **4,70 DM**

BIELEFELDER VERLAGSANSTALT KG
4800 Bielefeld · Schillerplatz 20 · Postfach 1140

verteuern, so daß ein Werk um den gleichen Preis oder eben nur um einen geringfügigen Mehrbetrag als jenen einer Platte verkauft werden könnte. Ein klassisches Beispiel für die richtige Art der Aufnahme eines langen Werkes ist die Oper Eugen Onegin, welche die Russen auf vier Platten (acht Seiten) aufgenommen haben, wobei keine einzige Seite wesentlich mehr als die Hälfte der möglichen Rillen aufweist. Mit Ökonomie wäre das Werk bequem auf drei Platten unterzubringen gewesen. ... Ich schätze nicht viele Ideen der Russen, aber ihre Auffassung von der Art der Pressung eines längeren Werkes scheint mir lobenswert.

Dr. F. Grünsfeld, Wien

Stereo und die lieben Nachbarn

Ich bin Besitzer einer Stereoanlage. Da ich Mieter einer Altbauwohnung bin, kann ich den Lautstärkeregler unbesorgt so bedienen, daß ich ein realistisches Klangbild erziele, ohne befürchten zu müssen, daß meine Mitmieter gestört werden könnten.

Ende dieses Jahres ziehe ich in einen Neubau ein, dessen Schallschallisolierung mit großer Wahrscheinlichkeit bedeutend geringer sein wird, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir etwas zu der Art der Isolierungsmaßnahmen und -materialien sagen könnten.

Armen Apélian, Berlin

Es gibt eine ganze Reihe von Möglichkeiten, die Schallschallisolierung eines Raumes nachträglich zu verbessern. Alle diese Maßnahmen haben allerdings einen Nachteil: Sie sind verhältnismäßig teuer. Wenden Sie sich doch bitte an den „Arbeitsring für Lärmbe-kämpfung“, Bad Godesberg, Plittersdorfer Straße 93, der Ihnen in dieser Angelegenheit bestimmt weiterhelfen wird.

War es Pergolesi?

Im März-Heft Ihrer Zeitschrift fand ich eine Besprechung des Herrn Gottfried Schweizer über vier Concertini von Pergolesi (Seite 109).

Ich möchte Ihnen dazu mitteilen:

Im März 1931, also vor genau 33 Jahren, lernte ich die sechs Concertini kennen. Es ist mir jedoch trotz jahrelanger Bemühungen nicht gelungen, die Frage der Urheberschaft zu lösen, das heißt festzustellen, ob diese Werke tatsächlich von Pergolesi stammen. ... Es ist unbegreiflich, daß Ricciotti (der Herausgeber) in seinem Widmungsschreiben den Namen des Komponisten verschweigt und nur angibt, daß die Kompositionen von einer Erlauchten Herrlichkeit stammen.

Nicht nur mir, sondern auch vielen meiner Musikfreunde will es fast scheinen, als ob ein vermutlich adeliger, sehr begabter Dilettant der Verfasser ist, denn es kommen vielfach neben hervorragend großartigen Stellen sehr schwache Episoden vor. ... Im ganzen genommen sind die Concertini mit ihren prachtvollen Geigenstimmen sehr schön und wirkungsvoll, aber sicher nicht von Pergolesi geschrieben. Wenn dieser große Meister diese sechs Werke verfaßt hätte, dann wären sie meines Erachtens sicher noch zu seinen Lebzeiten als etwas Besonderes bekannt und auch gespielt worden. Sechs Werke für diese seltene Be-setzung — das hätte doch Aufsehen erregen müssen. ... Bedauerlich finde ich, daß einige Kammermusikvereinigungen die Concertini immer noch mit Pergolesis Namen auf ihre Pro-gramme setzen.

Johann Philipp Hinnenthal, Bielefeld

„Es waren 348 Schallplatten“

Im „fono forum“ 3/64 Seite 92 wurde Bezug genommen auf einen Artikel der Zeitschrift HIFI-STEREOPHONIE. Wir haben hier eine dem Verlag der letztgenannten Zeitschrift — G. Braun-Verlag, Karlsruhe — zugesandte Gegendarstellung bekanntgegeben. Berichtigend erklären wir dazu, daß der G. Braun-Verlag nicht diese, sondern eine anders formulierte Gegen-darstellung in der April-Ausgabe der Zeitschrift HIFI-STEREO-PHONIE veröffentlicht hat. Mit diesem Hinweis entsprechen wir einem Wunsch des G. Braun-Verlages.

Bielefelder Verlagsanstalt KG
Verlag der Zeitschrift „fono forum“